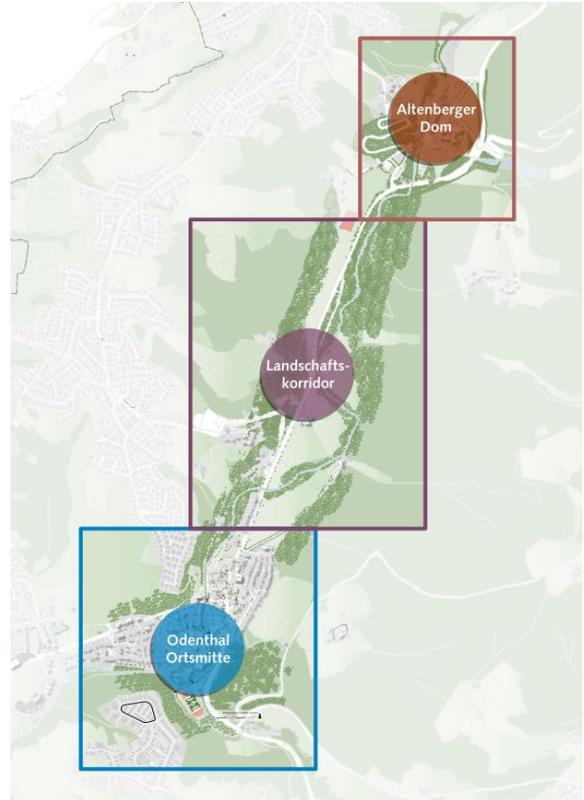

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Odenthal

Ergebnisprotokoll der Bürgerwerkstatt „Markt der Ideen“ (09.10.2019) – Gymnasium Odenthal (18:30 – 20:30 Uhr)

Das Planungsteam erläuterte nach einer Einführung durch Herrn Bürgermeister Lennerts die Grundzüge des Planvorhabens sowie Stärken und Schwächen der Planungsräume Odenthal-Ortsmitte, Landschaftskorridor Dhünntal und Altenberg.

Im Anschluss an die Einleitung des Planungsteams bot sich den rund 50 Teilnehmern die Gelegenheit, die Ideen und Anmerkungen zu den einzelnen Planungsräumen (Abgrenzung: siehe Abbildung) an den jeweiligen „Marktständen“ mit Vertretern der Gemeinde und dem Planungsteam zu diskutieren. Anhand der ausgelegten Plangrundlagen und Materialien sammelten die Teilnehmer Hinweise, Projektideen und Wünsche für die Konzeption des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts. Die folgende Auflistung gibt die wesentlichen Meinungsäußerungen der Teilnehmer wieder.



Odenthal-Ortsmitte

Verbindung von Räumen

- Mit einem Brückenschlag über die Dhünn zwischen Hexenbrunnen und Mühlenweg im Bereich Friedhof ließe sich die Anbindung der Ortskerns wesentlich verbessern; alternativ kann ein Brückenschlag bereits von der Steiner Mühle aus erfolgen.
- Ein Biergarten oder Café am Ufer der Dhünn wäre wünschenswert, auch wenn hierfür wahrscheinlich keine Flächen verfügbar sein werden.
- Um die Teilräume im Ortskern besser zu verknüpfen, wäre eine Verbreiterung der Brücken erforderlich (Radverkehr); auch die Radwege an den Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen sind auszubauen. Generell sollte die Radwegeverbindung zwischen den Ortsteilen optimiert werden (z. B. von und nach Glöbusch).
- Zur verbesserten Integration des Schulzentrums wäre es zielführend, im Umfeld zusätzliche Nutzungen, wie z. B. ein Café zu etablieren; ein Ausbau der Spielflächen kann auch eine Zunahme der Lärmbelastung bedeuten.
- Um die Insellage des Schulzentrums abzumildern, wäre eine neue Zufahrt von der Bergisch-Gladbacher-Straße aus möglich sowie eine Aufwertung der Zuwegungen.

Verkehr

- Um ein effektives Nahverkehrssystem zu etablieren und z. B. Pendlern Anreize zum „Umstieg“ zu geben, sollte ein kostenreduziertes Nahverkehrskonzept umgesetzt werden.
- In einigen Bereichen sollte das wilde Parken konsequenter angegangen werden.
- Von großer Wirkung für die Raumqualität der Ortsmitte wäre die Reduzierung des Durchgangsverkehrs.
- Die Parkzonen vor dem Rathaus und dem Frisör sollten neu gestaltet werden, um die Flächen räumlich besser zu fassen. Auch die Bereiche an der Kreissparkasse und am Getränkemarkt sollten umgestaltet werden.
- In Wohnvierteln sollte die Einrichtung von Fahrradstraßen und verkehrsberuhigten Bereichen geprüft werden, um so die Wohnqualität weiter auszubauen zu können.
- Die Parkraumbewirtschaftung sollte geprüft werden, insbesondere die Einrichtung von Anwohnerparkzonen und Kurzparkbereichen.
- Der geplante P+R-Parkplatz an der Bergisch-Gladbacher-Straße sollte nicht zu Lasten der ökologischen Qualität der Landschaftsräume gehen.
- Die Tempo-70-Regelung auf der Altenberger-Dom-Straße zwischen Ortsmitte und neuem Kreisverkehr kollidiert mit den Schulwegen bzw. deren Sicherheit.

Funktionen und Nutzungen

- Aufgrund der jetzt geringen Präsenz des Mühlenmuseums könnte dies prominenter eingerichtet werden.
- Die Aktivierung der Ortsmitte könnte durch ein Mehr an Veranstaltungen und Gastronomie gelingen.
- Die öffentlichen Spielplätze sollten gepflegt und attraktiver gestaltet werden, insbesondere der Bereich an der Dhünn.
- In der Alten Kaplanei wäre ein ehrenamtliches Café denkbar.
- Im historischen Ortskern steht nach Auffassung der Anlieger die Ansiedlung zusätzlicher Nutzungen der „Wohnruhe“ entgegen. Schleichverkehr führt heute schon zu Beeinträchtigungen.
- Die katholische öffentliche Bücherei stellt einen Mittelpunkt des sozialen Miteinanders im Ortskern dar. Aufgrund der Bedeutung für das Gemeinwesen soll das Angebot räumlich und funktional ausgebaut werden und ggf. weitere Bausteine oder Träger berücksichtigen.
- Für den Kern könnten Nachverdichtungen vorgenommen werden.
- Unter dem Oberthema „Erlebnis Wasser“ sollte die Dhünn in der Ortsmitte aufgewertet werden.
- Bei der Neuanlage von öffentlichen Räumen sollte der daraus entstehende Pflegeaufwand mitgedacht werden.

-
- In der Ortsmitte sollte eine öffentliche Toilette installiert werden.
 - Insbesondere für ältere Bürger, könnte ein Akteur ähnlich des ZWAR e.V. (Zwischen Alter und Ruhestand) in das gesellschaftliche Leben in der Ortsmitte eingebunden werden; auch die Umsetzung von Formaten wie ein Vorlese- oder Erzählcafé könnte eine Lücke schließen.

Landschaftskorridor Dhünntal

Nachnutzung Gut Menrath

- Die Nachnutzung des Gutes Menrath kann einen Impuls für das Untersuchungsgebiet generieren. Bei den diskutierten Ideen einer Fachhochschule müssen die Folgewirkungen und -bedarfe (Anbindung, ausreichender Parkraum, Wohnraum vor Ort etc.) berücksichtigt werden.
- Im Sinne eines nachhaltigen Ansatzes ist die Umsetzung eines sozial- und generationsorientierten Konzepts wünschenswert; dies kann vom Seniorenbauernhof bis zum naturnahen / ökologischen Kindergarten oder Grundschule mit ergänzenden co-working-spaces reichen.
- Auch ein Schaubetrieb der regionalen Landwirtschaft mit Hofverkauf oder eine Radwerkstatt als Baustein des Wegenetzes sind aus Sicht der Teilnehmer denkbar.

Wegenetz und Verkehr

- Der Bedarf an Parkplätzen im Dhünnkorridor wird unterschiedlich gesehen. Teilweise wird auf einen Bedarf zu Spitzenzeiten, wie etwa zum Weihnachtsmarkt in Altenberg oder bei Veranstaltungen in der Werner-Swifka-Arena verwiesen.
- Das wilde Parken am Menrathter Steg soll unterbunden werden. Gleichzeitig ist ein Stellplatzangebot für den Besuch des Wanderweges und des Wildparks zu erhalten, deshalb erscheint eine vollständige Aufgabe der Parknutzung auf der alten Fahrbahn nicht angezeigt. Auch der Ausbau der Stellplätze mit Schaffung eines zweiten Anschlusses an den Wanderweg im nördlichen Teil des Parkplatzes wurde diskutiert.
- Die Rad- und Fußwege direkt an der Landstraße sind wenig attraktiv. Mit einer Trasse abseits der Fahrbahn könnte die Verbindung erholsamer und sicherer werden und somit Nutzer besser ansprechen. Wünschenswert wäre eine Führung entlang der Dhünn über allerdings private Flächen. Generell ist die Orientierung im Radwegenetz für den Nutzer schwierig.
- Um die Belange aller Verkehrsteilnehmer und insbesondere des Umweltverbundes zu stärken, wären aus Sicht vieler Teilnehmer deutliche Eingriffe an der Landstraße erforderlich. Diese können z. B. deutliche Querungsmöglichkeiten (Inseln, Zebrastreifen Bergstraße / Altenberger-Dom-Straße), Geschwindigkeitsbegrenzungen (speziell für Motorräder) und Aufpflasterungen umfassen.
- Im Sinne einer Vision für eine zukunftsfähige Mobilität ist ein automatischer Shuttlebus zwischen der Ortsmitte und dem Altenberger Dom vorstellbar. Generell sollte die Stär-

kung der Belange des ÖPNV vor die Schaffung zusätzlicher Parkplatzflächen für den MIV gestellt werden.

- Um die Verbindungswege zu attraktivieren und die historischen Bezüge zu stärken, könnte der historische Mühlengraben, von Schloss Strauweiler ausgehend, rekonstruiert werden.
- Bei der Verortung von Tiefbauprojekten östlich der Dhünn ist auf die Beschaffenheit des stark feuchten Untergrunds zu achten, um einen lange Haltbarkeit sicherzustellen.
- Als ökologische Ausgleichsflächen können im Bereich Parkplatz Menrath neue naturnahe Flächen geschaffen werden. Dadurch könnte der Dhünn neuer Raum gegeben und die ökologische Qualität des Korridors erhöht werden.
- Ein Teil des Radwegenetzes befindet sich in schlechtem Zustand. Auch der Mühlenweg ist, ebenso wie der Weg entlang der Dhünn, wenig gepflegt. Teilweise sind die Zugänge und Anschlüsse schlecht erkennbar und müssten besser betont werden. Lückenschlüsse zu allen Ortsteilen sollen forciert werden.

Altenberg

Nutzung und Funktionen

- Um die leer stehenden Immobilien am Märchenwaldweg wieder in Nutzung zu setzen, sollten neue Ansätze wie co-working-Flächen geprüft werden. Für das historische Fachwerkgebäude besteht hoher Sanierungsbedarf.
- Generell scheint der spirituelle Charakter des Doms bzw. Klosters mit Blick auf Besucher und Nutzer eher in den Hintergrund getreten zu sein.
- Der Kindergarten im ev. Gemeindehaus stellt einen wichtigen funktionalen Baustein dar, der erhalten und ggf. ausgebaut werden sollte. Auch von der Ansiedlung einer Jugendherberge könnten positive Impulse ausgehen.
- Um das Areal z. B. für Kinder spannender zu gestalten, könnte ein Kultur- und Waldlehrpfad oder ein Fitness-Parcours in das Wegenetz eingebunden werden.

Gestaltung und Verkehr

- Die Lapidare sollten an Ort und Stelle belassen werden, zusätzlich sollte hinter dem Lapidarium wieder ein Zugang zur Dhünn mit Spielmöglichkeiten geschaffen werden.
- Die ehemaligen Mühlenteiche sollten in einer Umgestaltung thematisiert werden, um die Verbindung zur Landschaft? sichtbar zu machen. Auch der Prinzenplatz sollte intensiv betrachtet werden.
- Die Remise neben der Orangerie sollte durch eine attraktiv gestaltete „Feldscheune“ ersetzt werden.
- Zur effektiveren Verknüpfung Altenbergs mit den umliegenden Ortschaften und zur gezielten Förderung neuer Mobilitätsformen sollte ein e-Lastenbike-sharing aufgebaut werden.

-
- Mit einer „Bimmelbahn“ zwischen dem Dom und der Ortsmitte könnte ein Shuttleservice mit angebotenen P+R-Plätzen aufgelegt werden. Auch der bestehende Wanderbus müsste prägnanter beworben werden.
 - Der Aussichtspunkt „Am Schulberg“ sollte gepflegt bzw. aufgewertet werden, hier fehlt u. a. Geländer.
 - Ein Großteil der Übergänge für die Fußgänger ist schlecht gelöst und sollte verbessert werden, z. B. am Friedhof, am Busbahnhof oder am Schulberg.
 - Die Wegeführung, Eingänge und Sichtachsen zum Areal sollten prägnanter inszeniert werden, z. B. durch Freistellungen und die Rücknahme von Bäumen.
 - Die Gestaltung der Parkplätze, z. B. im Bereich des Hotels Wißkirchen oder am Alten Brauhaus, sollte auf Aufwertungsmöglichkeiten, wie intensivere Begrünung, überprüft werden.
 - Der ÖPNV-Haltestelle südlich des Motorradtreffs wird wenig genutzt und könnte z. B. als Parkplatz umgestaltet werden, auch könnten als Erweiterung ein Parkdeck in den Hang gebaut und Wohnmobilstellplätze angeboten werden.
 - Ein Ausbau des bereits großen Parkraumangebots für „nur“ einige Veranstaltungen mit sehr hohen Besucherzahlen scheint unverhältnismäßig.
 - Im direkten Umfeld des Doms sollten keine Stellplätze angeboten werden, dieser Bereich sollte lediglich für eine fußläufige Erschließung gestaltet werden.

Diese Ergebnisse fließen in den weiteren Arbeitsprozess der Fachbüros und der Gemeindeverwaltung sowie in die begleitenden politischen Diskussionen ein.

Die vorgestellte Präsentation ist über die Gemeindeverwaltung verfügbar. Ansprechpartner auf Seiten der Gemeinde ist Herr Christoph Hagen (Tel. 02202 - 710 - 137; Mail: hagen@odenthal.de).

AG Junker + Kruse / wbp Landschaftsarchitekten
Odenthal / Dortmund, den 10.10.2019